

Basismodul | Kapitel 2: Offenheit

Reflexionseinheit Arbeitsblatt 3 – Hinweise für Trainer_innen

Gedankenexperiment „Selbstverständliche Offenheit“

erstellt durch das



IDA[®]

Institut für Diversity- &
Antidiskriminierungsforschung

Lernziele

Die Teilnehmer_innen ...

- ... reflektieren den eigenen Umgang mit ihren Identitätsdimensionen,
- ... werden für die Perspektiven von Personen sensibilisiert, die weniger offen mit ihrer Identität umgehen (können),
- ... vertiefen durch individuelle Auseinandersetzung und Austausch mit der Gruppe ihr Wissen zu (Hetero-) Normativität und den Auswirkungen auf das alltägliche Leben derer, die in einer oder mehreren Dimensionen nicht der Norm entsprechen.

Hinweise zur Anleitung

Alle Personen dürfen erzählen, was sie gern teilen möchten. Keine Person muss etwas teilen, wenn sie das nicht möchte. Lassen Sie keine persönlichen Rückfragen zu, da diese Teilnehmer_innen in eine unangenehme Situation bringen könnten.

Reflexionsfragen

- Welche Informationen müssten zurückgehalten werden?
- Welche Gefühle werden bei der Vorstellung ausgelöst, diese zurückhalten zu müssen?
- Was führt dazu, dass manche Personen nicht offen mit ihrer Identität umgehen?

Möglicher Abschluss/Transfer

- Die meisten (endo* cis*) Personen werden ihr Geschlecht wahrscheinlich nicht erwähnen, da sie davon ausgehen, dass alle Personen, mit denen sie sprechen, das schon „sehen“. Das kann ein Signal dafür sein, dass diejenigen Merkmale, die im inneren Kreis liegen, der „Norm“ entsprechen und daher als „Standard“ angenommen werden und „offensichtlich“ sind.
- Für heterosexuelle Personen ist es mitunter leichter oder selbstverständlicher, zu erzählen, dass sie verheiratet sind und/oder Kinder haben, da sie keine Irritation und/oder negative Reaktion erwarten. Die gleiche Information würde ein schwuler Mann oder eine lesbische Frau unter Umständen nicht teilen.
- Personen, die in (mindestens) einem Merkmal nicht der Norm entsprechen überlegen sich öfter, welche Informationen sie mit anderen (ihnen unbekannt) Personen teilen können oder möchten.

Arbeitsblatt 3 Gedankenexperiment „Selbstverständliche Offenheit“

Manchmal wird zum offenen Umgang von LSB+ Personen mit ihrer sexuellen Identität am Arbeitsplatz gefragt: „Muss man denn so offen darüber sprechen? Das gehört doch nicht hierher...“.

In folgendem Gedankenexperiment sind Sie eingeladen, dies einmal zu reflektieren:

Stellen Sie sich einmal vor, als heterosexuelle_r Beschäftigte_r dürften Sie am Montagmorgen keinerlei Informationen über Ihre sexuelle Identität transportieren. Das bedeutet: Sie müssten wohlmöglich vor dem Start zum Arbeitsplatz den Ehering abnehmen, am Arbeitsplatz angekommen eventuell ein Bild der Familie vom Schreibtisch nehmen und den Bildschirmschoner vom PC eventuell noch von Urlaubsbildern bereinigen. Wenn dann in der Kaffeepause Kollegen_innen fragen, wie das Wochenende war, dürften Sie in der Pause nicht über den Theaterbesuch mit ihrer Frau oder ihrem Mann sprechen oder über die Einschulung ihres Kindes – all dies kann Informationen über ihre sexuelle Identität transportieren. Solche Informationen werden am Arbeitsplatz oft miteinander ausgetauscht – ohne, dass viel darüber nachgedacht wird. Noch kniffliger wird es, wenn Sie möglicherweise eine schwierige oder belastende Situation erleben, wie z.B., dass ihre Frau die Scheidung eingereicht hat oder bei ihrem Mann eine schwere Erkrankung diagnostiziert wurde. Solche Situationen könnten sogar ihre Leistungsfähigkeit beeinträchtigen – und sie könnten den Hintergrund dessen nicht erklären...

Stellen Sie sich einmal einen solchen Arbeitstag vor: Wie verändert sich der Kontakt zu Kollegen_innen? Wie geht es Ihnen in solchen Pausengesprächen beim Kaffee? Wie würden Sie sich insgesamt dabei fühlen?

Es erfolgt ein kurzer Austausch im Plenum zu den Aspekten, die Ihnen in diesem Gedankenexperiment deutlich geworden sind: Sie haben die Möglichkeit, diese – wenn Sie möchten – mit der Gruppe zu teilen.